Düsseldorfer Zeitung.

N. 132. Montag den 4. Juni. 1827.

Preußen.

Deutz. Möchten Eltern doch aus nachfolgendem traurigen Vorfall einsehen lernen, wie dringend nöthig es ist, kleine Kinder nie ganz ohne Aufsicht zu lassen, wie es leider so häufig der Fall ist! — Am 25. d. Mittags entfernten sich hier zwei Eheleute, Geschäfte halber, aus ihrem Hause, drei Kinder, wovon das älteste 7, das zweite 5 und das jüngste erst 2 Jahre alt, in demselben zurücklassend. Gegen Abend kehrt die Mutter wieder, findet aber keines von ihren Kindern. Sie durchsucht das Haus, fragt dann bei den Nachbarn an. Alles ohne Erfolg. Als später ihr Mann und ihr Bruder nach Hause kommen, begeben sich alle drei in verschiedenen Richtungen durch den Ort und ins Feld; aber all ihre Mühe ist vergebens, obschon sie bis tief in die Nacht suchen. Gegen Morgen, während die Eltern ihre Versuche eifrig fortsetzen, legt sich der Bruder ermüdet zu Bett; plötzlich glaubte er, den schwachen Ruf: Mutter! zu hören; er springt auf, durchsucht nochmal jeden Winkel, und legt sich, da er nichts findet, wieder hin. Die Stimme läßt sich aufs neue vernehmen, und dießmal scheint sie ihm aus einer im Zimmer befindlichen Kiste zu kommen. Er eilt zu dieser hin, öffnet den Deckel, und das älteste Mädchen erhebt sich halb ohnmächtig; die beiden andern Kinder liegen erstickt — todt in der Kiste. — Die gerettete Kleine sagte aus: sie sey auf den Einfall gekommen, sich mit ihren Geschwistern in die Kiste schlafen zu legen, habe diesen auch hinein geholfen; da sie sich niedergelegt, sey der Deckel, durch einen zufälligen Stoß bewegt, zugefallen, wodurch ihnen die Luft benommen worden. Als ihre Mutter nachher auf dem Zimmer gewesen, habe sie zu rufen versucht, dieß aber vor Angst und Beklemmung nicht laut thun können rc. — Sie ist wieder gänzlich hergestellt; die Rettungsversuche an ihren unglücklichen Geschwistern aber blieben fruchtlos.

Großbrittanien.

London, vom 29. Mai.

Der Pitt-Clubb, dessen Mitglieder sich zu Pitt's Grundsätzen bekennen, vorzüglich was die Erhaltung der englischen Kirche durch Ausschluß der Katholiken von allen Staatsämtern betrifft, hielt gestern sein jährliches Fest. Die Versammlung war sehr zahlreich; man sah daselbst fast alle Mitglieder der beiden Häuser, die als Gegner der Katholiken und Feinde des gegenwärtigen Ministeriums bekannt sind. Keiner der Minister, noch irgend einer ihrer Anhänger, war dabei zugegen, hinwieder alle Ex-Minister. Von welchem Geiste diese Versammlung beseelt war, mag man unter andern aus Folgendem ermessen. Die erste Gesundheit, die man ausbrachte, war die des Königs. Man sang sodann das Lied God save the King, und als die Sänger an die Stelle kamen: „Mach' ihre Politik zu Schanden, täusche ihre verrätherischen Projekte", bezog die ganze Versammlung sie auf die jetzigen Minister, und lang anhaltendes Beifallrufen übertönte die Stimme der Sänger. Man bemerkte auch, daß dießmal drei Toaste unterblieben, nämlich: den Ministern Sr. Maj.; den hölzernen Mauern von Alt-England, den Kolonien und dem Handel!

Miszellen.

Der General-Stabs-Esel.

Der bekannte österreichische General-Feldmarschall Graf Montecuculi hatte in seinem Stabe einen Adjutanten, Camillo de Cicogna, den er nur aus Familienrücksichten behielt, außerdem aber kaum als Sergeanten angestellt haben würde; denn sein ganzes Verdienst bestand im de und einer wunderschönen Figur.

Oft schon hatte Cicogna durch kopfloses Benehmen dem Dienst Schande, der Armee Schaden gebracht. Dagegen aber ließ er sich auch wieder die größten Lasten aufbürden, erduldete ohne Murren die größten Strapazen, und achtete die Gefahr meist schon um deßwillen nicht, weil es ihm an Köpf gebrach, sie zu beurtheilen.

Montecuculi nannte ihn deßhalb gegen Vertraute nur seinen General-Stabs-Esel — ein Scherz, der sich zugleich auf Cicogna's Wappen bezog, in dessen Mittelschilde ein Esel prangte.

Nach der berühmten Schlacht bei St. Gotard in Ungarn, den 1. August 1664, in welcher Montecuculi den berühmten Großvezier Mohamed Kiuperli schlug, wollte er Nachmittags 4 Uhr, als der Sieg entschieden war, gleich auf dem Schlachtfelde dem Kaiser selbst Bericht erstatten, und verlangte deßhalb einen Tisch mit Schreibmaterialien. Ehe man dieß aber herbeischaffte, zog der allzeit dienstfertige Cicogna seine Schreibtafel, riß das weiße Pergament heraus, überreichte es nebst Bleistift

— Das königl. Schiff, Cambridge, von Lima und Rio-Janeiro kommend, ist mit etwa 160,000 Pf. St. in Portsmouth angekommen. Die Briefe, die es aus Lima mitbringt, sind sehr alt, aber die von Rio-Janeiro sind zwei Tage später abgegangen, als die mit dem letzten Paketboot. Dieselben bestätigen vollkommen die in der Banda Orientale vorgefallenen Thatsachen. Die Kaufleute zählen dort auf den Frieden mit Buenos-Ayres, weil sie es für außerordentlich schwer halten, daß man die Fonds für die zur Fortsetzung des Kriegs nöthigen 10,000 Mann zusammenbringe. Die dortigen Papiere sind immer im Fallen.

Frankreich.

Paris, vom 30. Mai.

Die Stellung des Hrn. von Villele dem Hrn. Canning gegenüber scheint verwickelt zu werden. Einerseits beklagen sich die englischen Journale über die Verletzung eines Traktats wegen der Räumung der spanischen Plätze durch die französische Armee; andererseits suchen die Journale, welche in Frankreich für die Sprachwerkzeuge des Ministeriums gelten, diese Verletzung zu rechtfertigen oder wenigstens zu erklären. Es scheint, es sey zwischen den beiden Ministern ein Traktat abgeschlossen gewesen; allein die Politik des Hrn. Canning, die in die Räumung Portugals durch die englischen Truppen eingewilligt hatte, hat sogleich ein Mittel gesucht, um die Lücke, welche aus dem Abzug der englischen Truppen entstände, wieder auszufüllen, nämlich durch die Herbeirufung des Don Pedro nach Lissabon. Seine Ankunft scheint nunmehr gewiß, und würde der portugiesischen Konstitution die Kraft wiedergeben, welche sie durch den Abgang der englischen Armee verlöre. Aber auf diese Art wäre die natürliche Wirkung des Traktats verfehlt; die portugiesische Konstitution, unter dem Beistande des englischen Geldes und unter dem Schutze des Don Pedro in Person, hätte auf diese Art auf Spanien einen weiter ausgedehnten Einfluß bekommen, und die Konstitutionnellen, verstärkt durch die Mitwirkung der englischen Regierung, würden neue Kraft, neue Hoffnungen erhalten. Aus diesen Gründen soll die französische Regierung sich entschlossen haben, die Räumung der Halbinsel zu verzögern.

— Man sagt allerlei über die Seerüstungen in Brest und Toulon. Einige behaupten, sie seyen gegen St. Domingo bestimmt, um die Vollziehung des Contrakts zu unterstützen, andere meinen, die beiden Geschwader sollen sich nachher im mittelländischen Meere vereinigen, entweder um den Handel in der Levante zu schützen, oder um mit den Mächten England Rußland und Oestreich gemeinschaftlich in der griechischen Sache zu handeln. — (Die Etoile erklärt die erste Behauptung für eine Lüge; auf die zweite Meinung hingegen läßt sie sich gar nicht ein.)

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Hr. Graf Capo d'Istria, der sich in Berlin öffentlich zeigte, und wenngleich keine ostensible doch auch keine geheime Schritte bei erlauchten Personen und höchsten Behörden machte, in Paris gleichsam ganz incognito aufgetreten war, und daß durchaus nichts davon bekannt geworden ist, ob er bei einem der Herren Minister confidenzielle Aufnahme verlangt und erhalten hat.

— Unter den in Bayonne angekommenen Effekten des Marquis von Chaves soll sich ein vier und ein halb Fuß langes antikes Schwerdt von massivem Gold befinden, das zwar auf den portugiesischen Grenzen geschliffen wurde, jedoch noch nöthig hätte, den Faden abzuziehen. Ein geschickter Goldschmied in Paris soll sich, aber vergebens, erboten haben, dem Hern Marquis dieß unentgeltlich zu thun und das Schwerdt so scharf wie ein Bartmesser zu machen. Wäre es nicht besser, ihm darauf zu schreiben: „Chaves stecke dein Schwerdt ein," und auf die andere Seite: „du sollst nicht tödten."

Schweiz.

Genf, vom 25. Mai.

Wir hatten in diesen Tagen einen jungen Mann aus dem Badischen hier, der bisher unter Miaulis als Flottenkapitain diente, voriges Jahr in die Heimat ging, um die Seinigen zu sehen, und jetzt auf die griechische Flotte zurückkehrt, wo er der Einzige Franke ist. Seine Aeußerungen über Griechenlands Lage waren sehr niederschlagend; und wiewohl sein ganzes Herz an dem Volk u. seiner Sache hängt; so betrachtet er doch den nächsten Feldzug als den letzten, wenn die feindliche See- und Landmacht nicht ganz gebrochen wird. Das Meiste hinge in dieser Beziehung von Lord Cochrane und seinen Erfolgen ab. Auch das äußerst erschöpfte Volk, dem es nun fast an Allem fehle, verberge sich nicht, daß sich sein Schicksal in Kurzem entscheiden werde, und sey auf Alles, selbst auf das Schrecklichste gefaßt. Man kann nicht wahrer und begeisterter von dem Volke und seiner Eigenthümlichkeit und seinen vielen guten Eigenschaften sprechen als Er, der hingegen seine Verachtung gegen die Führer der unglücklichen Nation nicht lebhaft genug ausdrücken kann. Er ist heute nach Genua gereist, um sich nach Griechenland einzuschiffen.

---

dem Feldmarschall, trat dann vor diesen in tiefgebeugter Stellung, und bat, seines Rückens statt des Tisches sich zu bedienen.

Montecuculi lachte, nahm das Pergament, legte es auf Cicogna's Rücken, und schrieb:

Kaiserliche Majestät!

Von heute früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr habe ich mich mit den türkischen Bestien herumgebissen, und endlich den türkischen Haupthund Kiuperli auf's Haupt geschlagen. Verhoffe, es werde Kaiserlicher Majestät nicht unlieb seyn. Morgen ein Mehreres. Geschrieben auf dem Rücken eines Esels, im Lager vor St. Gotard, den 1. August 1664."

Dieß Pergament gab er dann Cicogna, mit dem Befehl, das weiter nöthige wegen dessen Absendung durch einer seinen Lieblinge, einen Adjutanten des Generals Spork, zu besorgen, vorher aber ja die Schrift nochmals mit dem Beistift zu übergehen, damit sie deutlich sey, und nicht so leicht sich verwische.

Natürlich mußte Cicogna den Bericht lesen. Als er an den Rücken des Esels kam, warf er das Pergament wüthend zur Erde, und verlangte, auf der Stelle lieber erschossen zu werden, als solche Schande zu dulden.

„Na! was macht's halt da mit dem Bericht?" fragte der Feldmarschall.

Cicogna konnte vor Wuth nicht sprechen, zeigte mit zitternder Hand auf den Eselsrücken, und fragte: ob solch ein Spott etwa der Lohn für treue Dienste seyn solle. —

„Na, was hat's halt zu rumoren von wegen

Türkei.

Odessa, vom 16. Mai.

Den neuesten Briefen aus Konstantinopel v. 8. d. zufolge, waren dort Gerüchte verbreitet, nach welchen Lord Cochrane bereits einen großen Schlag ausgeführt haben sollte. Man wußte aber weder Ort noch Zeit anzugeben, und es ist daher rathsam, die Bestätigung abzuwarten.

Allerleiseste Antwort auf die ganz leise Anfrage in Nr. 131 d. Bl.

Gar keinen.

Antwort auf die ganz leise Anfrage in Nr. 131 d. Bl.

Der Anfrager hätte sich die Mühe sparen können, seinen unzeitigen Witz zu Tage zu fördern, wenn er sich direkte, am gehörigen Orte erkundigt hätte, wo er erfahren haben würde, daß die Angabe des Logis Ihrer Majestät der Königin von Würtemberg, im Fremdenblatte, nur durch Irrthum der Expedition veranlaßt worden ist.

Lotterie.

Bei der am 28. d. M. beendigten Ziehung 5. Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 2746 nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 39069 nach Münster bei Lohn; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 4830 und 66132 nach Memel bei Kaufmann und nach Stralsund bei Trinius; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 1618 und 45149 nach Insterburg bei Hering und nach Königsberg in Pr. bei Burchardt; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 3411, 19988, 37721, 46118, 68461, 74088 und 82608 in Berlin bei Bleichröder, bei Seeger und bei Wolff, nach Breslau bei Printz, Inowraclaw bei Bandke, Königsberg in Pr. bei Burchard und nach Posen bei Leipziger; 6 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 51068, 55653, 62346, 69158, 78090 und 85466 in Berlin bei Samels, nach Breslau bei Schreiber, Düsseldorf bei Simon, Elberfeld bei Heymer, Magdeburg bei Brauns und nach Rawicz bei Lebius; 21 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1634, 2622, 3731, 4646, 5259, 11067, 17047, 17680, 18738, 24642, 33285, 36410, 36841, 57411, 61917, 68085, 74684, 74706, 78158, 81865 und 85295 in Berlin bei Gronau, bei Matzdorff, bei Michaelis, bei Moser, bei Richter, bei Seeger u. bei Wulffsheim, nach Arnsberg bei Nordwald, Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Filehne bei Engel, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Kleinberg, Lippstadt bei Bacharach, Schönebeck bei Krüger, Siegen bei Wintersbach und nach Stettin bei Rolin; 35 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2377, 2707, 9117, 9521, 13984, 14307, 17538, 21150, 23849, 28276, 29497, 29602, 29831, 31895, 34018, 44835, 46361, 46666, 49250, 50114, 54506, 55173, 59666, 60907, 62785, 67057, 71975, 72898, 74316, 78017, 84406, 84584, 85737, 87257 und 88450.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 22. Mai, Carl Gottf., S. des Taglöhers Wilh. Kersten und der Cath. Conrad, Neustadt. — Den 25. Johanne, T. des Pflasterers Heinrich Servais und der Helene Kleck, Ddorf.; Caroline, T. des Gärtners Joh. Schröder und der Anne Cath. Peters, Pempelfort; Joh. Georg Hub., S. des Schlossers Jak. Blum und der Anne Marie Hoffmann, Neustadt. — Den 26. Nicola, S. des Taglöhners Peter Zielhoff und der Cath. Krings, Neustadt; Franz Jos. Marie, S. des Kaufmanns Joh. Fried. Bernard Musch und der Marie Car. Th. Bergrath, Ddorf.; Fried. Wilh., S. des Kutschers Fried. Müller und der Elis. Hamsch, Ddorf. — Den 26. Fried. Bernard Jos., S. des Bedienten Joh. Jos. Funck und der Fried. Clement. Walb. Schlösse, Ddorf.; Joh. Julius, S. des Leinwebers Franz Gau und der Sophie Heinen, Neustadt. — Den 28. Christ., T. des Bäckers Caspar Braun und der Th. Kuckhoven, Derendorf; Joh., S. des Ziegelbäckers Wilh. Witgen und der Christ. Pütz, Ddorf.; Jos., S. des Maurers Anton Waldorff und der Marg. Hückels, Ddorf.; Christ. Jos., S. des Winkelierers Caspar Jos. Spickhoff und der Marie Cath. Kaulen, Ddorf.; Joh. Lud. Hein., S. des Schuhmachers Heinr. Becker und der Sib. Schumacher, Neustadt. — Den 29. Sophie, T. des Wirthes Joh. Beyl und der Elis. Krausen, Ddorf. — Den 30. Joh. Leonh., S. des Gärtners Adolph Jos. Clemens und der Marie Cath. Rehm, Hamm; Benjamin Carl Julius, S. des Feldwebels Gottf. Lud. Guthke und der Wilh. August. Heinrichs, Ddorf.; 2 uneheliche Kinder. Total 19.

Heirathen.

Den 26. Mai, der Schmied Pet. Jos. Groß aus Rosellen, mit Marie Christ. Jos. Werker aus Bilk. — Den 28. der Farber Wilh. Heinr. Jos. Behling aus Bilk, mit Anne Marie Dubois aus Aachen. — Den 31. der Unteroffizier Franz Jos. Hein. Bern. Bühl von hier, mit Marie Th. Dolet aus Godesberg; der Schuhmacher Johann Jak. F. Eckartz aus Derendorf, mit Therese Elis. Heerdt aus Rath. Total 4.

Sterbfälle.

Den 25. Mai, Hein. Jos. Engels, alt 2 J. 6 M. (Zehrung) Bilk. — Den 26. Margarethe Helene Jos. Brunnenwasser, Ehegattin des Cataster-Gehülfen Jos. Dresen, alt 25 J. (Lungenlähmung) Ddorf. — Den 27. Franz Theodor Diepenbroich, alt 4 W. (unbestimmt) Ddorf. — Den 29. Mathilde Hub. Pet. von der Wippel, alt 1 J. (Zehrung) Ddorf. — Den 30. Christ. Wilh. Lücker, alt 5 J. (Nervenfieber) Ddorf. — 31. der Casernen-Inspector Gottf. Herhold, Ehegatte, alt 43 J. (Folgen des Schlagflusses) Ddorf.; Joseph Lud. Saur, alt 4 M. (Krämpfe) (Ddorf.; — Den 1. Juni, Jakob Boden, alt 5 M. (Krämpfe) Pempelfort. Total 8.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Alle im Jahr 1807 und früher gebornen in der hiesigen Oberbürgermeisterei gesetzlich domizilirten Mi-

---

des Esels. Wär' der Cicogna ein Esel, könnt' Er des Montecuculi Adjutant nicht seyn. Weiß der Cicogna nicht, daß Pergament Eselshaut ist. — Sieht er, mein lieber Adjutant, so hab' ich's halter gemeint, und meng Er sich künftig nicht wieder in meine Berichte, das will ich Ihm rathen."

Der verstellte Ernst des Feldmarschalls besänftigte schnell den armen Cicogna. Mit tausend Bitten und einem Rücken, krümmer als der zum Feldtisch, bat er um gnädige Nachsicht, und eilte mit dem Pergament fort, dessen Absendung zu besorgen. Die umstehenden Offiziere wollten halb todt sich lachen, und während Cicogna das Pergament versiegelte, schrieb Montecuculi, dem man indeß einen Feldtisch und Schreibmaterialien gebracht hatte, einen andern Bericht, welcher, statt des Pergaments, dem Sporkischen Adjutanten, damit Kurier nach Wien zu reiten, heimlich übergeben ward.

Cicogna erfuhr nichts von dem Tausche, und brüstete sich bis an sein Ende damit, daß Montecuculi auf seinem Rücken den Siegbericht der Schlacht von St. Gotard geschrieben, während das Offiziercorps ihn hinter dem Rücken nur den Eselsrükken nannte.

Es ist oft schon bemerkt, daß gewisse Tage des Jahres in einzelnen Familien sich durch eine öfter wiederkehrende Bedeutsamkeit auszeichneten; ein hieher zu rechnendes Beispiel gewährt die Frau eines Bürgers in Aachen, welche am 24. Mai, am Himmelfahrtstage, vom dritten gesunden Kinde entbunden wurde; ihre beiden ersten noch lebenden Kin-

militärpflichtigen, welche dieser ihrer Verpflichtung noch nicht genügt haben, und deßhalb vor der dießjährigen Kreis Ersatz-Kommission zu erscheinen verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, falls sie aus eigend einem Grunde gegen ihre Einstellung zu reklamiren beabsichtigen, unter Beibringung der zur Begründung ihrer Gesuche erforderlichen Zeugnisse unfehlbar vor dem 15. dieses Monates, des Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, sich bei dem Unterzeichneten persönlich zu melden, wo ihnen alsdann die nöthige Anleitung gegeben und darnach die Reklamation vorschriftsmäßig aufgestellt werden wird. Später vorgebrachte Reklamationen werden durchaus nicht berücksichtigt.

Düsseldorf, den 4. Juni 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Nachricht an die Herren Mitglieder der Sommergesellschaft auf der Wilhelmsburg.

Unterzeichneter, welcher schon mehrere Vorstellungen auf dem hiesigen Theater gegeben, und sich schmeichelt, dem hiesigen kunstliebenden Publikum vortheilhaft bekannt zu seyn, wird auf Einladung mehrerer Mitglieder dieser geschätzten Gesellschaft die Ehre haben, morgen Dienstag den 5. d. Abends 7 Uhr eine Auswahl unterhaltender Stücke seiner Schnellfertigkeit in dem dortigen Lokale zu geben, wozu er die verehrten Mitglieder jener Gesellschaft ergebenst einladet.

Düsseldorf, den 4. Juni 1827.

Olivier.

Den 8. Juni Morgens um 9 Uhr soll zu Eller beim Herrn Beigeordneten Richarz

1) der im Ellerforst ausgepfählte Torf in beiläufig 120 Loosen, und
2) die dießjährige Gräserei in den königlichen Ellerforster-Waldwiesen,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und wird bemerkt, wie zur Erleichterung für die Käufer die Einrichtung getroffen worden ist, daß gleich im Termin die Zahlung geschehen kann.

Das Nähere ist bei dem Förster Rottländer zu Eller zu erfragen.

Düsseldorf, den 1. Juni 1827.

Der Forstinspektor
Winter.

Am Donnerstag den 14. Juni, des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Brühl beim Wirthe Hrn. Pütz, 41 Morgen Grasgewächs, stehend auf dem Münchenwerth und dem Herrn Clasen zugehörig, öffentlich unter ausgedehnten Zahlungsterminen versteigert werden.

Courth.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das neben meiner Wohnung am St. Laurenz-Platz N. 30 dahier gelegene Haus von den Erben A. E. Charsalée gekauft habe, und die darinnen seit langen Jahren unter der Firma A. E. Charsalée rühmlichst bestandene Tabaks-Fabrik unter der Firma: J. W. Schmitz et Söhne, für meine eigene Rechnung fortsetze.

Durch gute und billige Belassung in allen Sorten von Rauch- und Schnupftabak werde ich den mir bereits zu Theil gewordenen Zuspruch zu vermehren suchen. Köln, den 1. Juni 1827.

Johann Wilhelm Schmitz.

Das den Erben Lambert Cremer zugehörige, vor dem Flingerthor in der Gemeinde-Pempelfort an der Pfannenschoppenstraße zwischen Hopfensacks- und Wieners-Garten gelegene, mit Lit. B. N. 97 bezeichnete Haus, sammt dahinter gelegenen Garten und circa ¾ Morgen Ackerland, soll am Dienstag den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der öffentlichen Sitzung des hiesigen Friedensgerichts, zum Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

P. A. Dahm.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um drei Uhr starb der verdiente Königl. Preußische Obristlieutenant Herr Theodor von Moerner, Ritter mehrerer hohen Orden, an den Folgen einer Abnehmungs-Krankheit, wahrscheinlich aus seinen frühern mitgemachten Feldzügen hergeleitet.

Ich beehre mich hierdurch allen Freunden dieses Verewigten hiervon die schuldige Anzeige zu machen.

Ratingen, den 2. Juni 1827.

Franz Wisinger.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

macht Endesunterzeichneter einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt, daß er bei seiner hiesigen Durchreise mit seiner bedeutenden Kunstreiter-Gesellschaft, welche aus 30 Personen und 50 der besten dressirten Pferde besteht, worunter sich die ersten Reiter und Reiterinnen Frankreichs und Deutschlands befinden, die sowohl mit als ohne Sattel ihre Künste auf eine bewunderungswürdige Art zeigen werden, einige Vorstellungen zu geben sich beehren wird.

Da ich schon das Glück hatte, vor mehreren Jahren die Zufriedenheit des hiesigen kunstliebenden Publikums zu erwerben, so werde ich alles aufbieten, was Kunst und Geschicklichkeit vermag, auch diesesmal den Beifall desselben zu erlangen.

Dienstag den 5. Juni

werde ich die Ehre haben, meine erste Vorstellung zu geben. Der Schauplatz ist auf dem Friedrichsplatz in dem dazu neu erbauten Circus; das Nähere der Stücke wird durch die Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

F. E. Blondin,
Director der Academie der höhern Reitkunst.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. Juni, Morgens 9 Uhr, wird bei Egidius Garer zu Himmelgeist im Anker, die dießjährige Graserei auf den sämmtlichen Mickeler Wiesen parzellenweis den Meistbietenden verkauft werden.

Mickeln, den 23. Mai 1827.

P. Bannizza,
gräflich von Hompeschische Rentmeister.

Noch zwei ganz gut erfahrene Glaser- und Anstreicher-Gesellen können gleich in Arbeit treten bei Meister J. Thelen junior, auf dem Hundsrücken gegen der Kommunikationsstraße.

Auf der Flingerstraße im Marion ist der erste Stock, bestehend aus 5 durcheinandergehenden Theilen, zu vermiethen und bis Ende Juni zu beziehen; auch kann ein Stall für 2 Pferde dazu gegeben werden.

Auf der Flingerstraße bei G. P. v. Perlstein sind 3 Zimmer an eine stille Haushaltung zu vermiethen

---

der sind nicht nur ebenfalls am Tage der Himmelfahrt Christi geboren, sondern auch die Mutter selbst erblickte an eben diesem Tage das Licht der Welt.

Wer in Zukunft noch am Nervenschlag und Schlagfluß stirbt, hat es sich lediglich selbst zuzuschreiben, denn der Chemikus Joseph v. Barth zu München zeigt öffentlich an, daß, wer einen von ihm verfertigten Gesundheitsmagnet, nur 2 fl. im Preise (damit auch Geizhälse das Präservativ nicht verschmähen mögen!) auf der Brust trägt, vor Nervenschlägen oder Schlagflüssen ganz gesichert sey.

Als der reiche jüdische Banquier N. in Berlin in seinem sechzigsten Jahre sich nochmals mit einem jungen achtzehnjährigen Mädchen verheirathet hatte, fragte seinen ersten Buchhalter Moses Jemand, wie es möglich gewesen wäre, daß ein so alter Mann sich mit einem so jungen, hübschen Mädchen hätte verheirathen können? „Gottes Wunder," entgegnete Moses, „es läßt sich doch alles in ein Exempel bringen; denn 60 in 18 kann ich nicht, und borge eins."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.